

PAUL RICHARD BLUM

EINLEITUNG

„Marsilio Ficino in Mitteleuropa“ – eine Internationale Tagung an der Katholischen Péter Pázmány Universität Budapest, Philosophische Fakultät in Piliscsaba, in Zusammenarbeit mit der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, dem Istituto Italiano di Cultura per l’Ungheria und dem Collegium Budapest

* * *

Anlässlich des 500. Todestags des Renaissance-Philosophen Marsilio Ficino (1433-1499) hat eine Serie von Konferenzen begonnen, die im Oktober 1999 ihren Höhepunkt in Florenz haben wird. Um der europäischen Wirkung des Florentiner Platonikers gerecht zu werden, fand vom 3. bis 5. Mai in Budapest/Piliscsaba eine Tagung über „Marsilio Ficino in Mitteleuropa“ statt, organisiert von Paul Richard Blum. Eröffnet wurde die Tagung durch einen Vortrag des Spezialisten Michael J. B. Allen, aus Los Angeles, der zahlreiche Texte Ficanos ediert, übersetzt und kommentiert hat. Er interpretierte die Entstehung der lateinischen Übersetzung Plotins aus der kritischen Perspektive des Johannes Pannonius, der vor der leichtfertigen Verwendung heidnischer Philosophen zur Verteidigung des Christentums gewarnt hatte¹. Ficanos Wirkung in Mitteleuropa ist zuerst durch die persönlichen Beziehungen seiner italienischen und ungarischen Zeitgenossen mit dem Hof des Matthias Corvinus geprägt. Deshalb untersuchte auch Klára Pajorin die Kritik des und die Persönlichkeit des Johannes Pannonius, während Gábor Hajnóczi, Valery Rees und Cesare Vasoli Ficanos Freundeskreise untersuchten: Ficino war weder ein Universitätsdozent, noch ein einsamer Gelehrter, sondern prägte mit seinem europäischen „Netzwerk“ (Cesare Vasoli) den neuen Typ des weltweit korrespondierenden Philosophen. Seine spezifische Umwandlung des Neuplatonismus wirkte auf die Theorien bis in die Neuzeit (hierzu sprachen

¹ Vgl. Inzwischen: M.J.B. Allen, *Synoptic Art: Marsilio Ficino on the History of Platonic Interpretation*, Firenze, 1998.

Alicija Kuczynska, György Geréby, Erzsébet Király, Mónika Imregh, József Pál, György E. Szőnyi und Giorgio Patrizi), sei es in der Kunst, der Literatur oder der Theologie, sowie in der philosophischen Enzyklopädie (Paul Richard Blum am Beispiel des Pázmány-Schülers Antonius Zara aus Istrien). In Polen wirkte die Platonische Kosmologie und die Theorie der poetischen Inspiration besonders weiter (Danilo Facca, Agnieszka Fulinska und Grazyna Urban). Konkrete Einflüsse lassen sich interessanter Weise vor allem in der medizinischen Literatur zeigen, denn der Arztsohn Ficino begleitete seine philosophischen Arbeiten immer auch mit medizinischen Werken. Die Wirkung des Einen breitet sich auf allen Ebenen des Wirklichen aus, bis in die Physiologie der Liebe (Sabrina Ebbesmeyer zeigte das in der Rezeption bei Francesco Patrizi), und bestimmte noch seine Ratschläge für die Bekämpfung der Pest (Paul A. Russell). Zwei Untersuchungen widmeten sich dem ganz neuen Feld der Verbreitung von Ficanos Werken in Bibliotheken. Sowohl die Inkunabeln, die in Ungarn vorhanden sind (György Domokos), als auch die anderen Schriften im Einflußbereich der Habsburger (Alessandra Tarabochia Canavero) zeigen einen deutlichen Vorrang der medizinischen Schriften wie *De vita*, gleich gefolgt von den Editionen seiner Briefe. Es waren also die praktischen Anwendungen und die beispielhaften persönlichen Beziehungen, durch die der Florentiner Philosoph unmittelbar am stärksten wirkte. Denn philosophisch im engeren Sinne ist Ficino ein hervorragender Vertreter der Geistmetaphysik, als Philosoph des Seelenheils, als Arzt und als Freund war er ein Erbe des Humanismus. Und wenn der heutige ungarische Schriftsteller Péter Nádas wiederum die Psychologie der „himmlischen und der irdischen Liebe“ untersucht, belegt das, daß die Verbindung von Spekulation und menschlicher Praxis ein gesamteuropäisches Thema bleibt.